



Gemeinwesen- orientierte Integrationsprojekte (gwo-Projekte)

Gemeinsam den Sozialraum gestalten

Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern, für Bau
und Heimat



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Bundesamt
für Migration
und Flüchtlinge

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Menschsein
stärken 



Vorwort

Liebe Leser*innen,

in den Migrationshilfen verfolgt der IB das Ziel, Menschen mit Migrationsgeschichte in ihrem Integrationsprozess zu unterstützen und zu einem selbstverantwortetem Leben zu befähigen. Das bedeutet auch, dass sich der IB für strukturelle und politische Voraussetzungen einsetzt, die zur Erreichung dieses Ziels beitragen.



Vor diesem Hintergrund stellen die vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) geförderten gemeinwesenorientierten Integrationsprojekte (gwo-Projekte) einen ganz wesentlichen Bestandteil in der Integrationsarbeit des IB dar. Sie sind eine wichtige Möglichkeit, um vor Ort Angebote miteinander zu verzahnen, Angebotslücken zu schließen und das Engagement des IB zu ergänzen. Dabei haben die Projekte stets zum Ziel, Begegnungen zwischen Menschen zu ermöglichen und so das Zusammenleben vor Ort zu gestalten. Integration wird im IB als ein wechselseitiger Prozess zwischen zugewanderten Menschen und der Aufnahmegesellschaft verstanden. Daher wirken die Projekte darauf hin, das Individuum in seinen Fähigkeiten und Handlungsmöglichkeiten zu unterstützen und so zur Erreichung der persönlichen Ziele beizutragen.

Mit Blick auf aktuelle gesellschaftspolitische Entwicklungen ist die Bedeutung der gwo-Projekte besonders hervorzuheben. In Zeiten, in denen nationalistische Bewegungen und Äußerungen – sogar offen zur Schau getragenes rassistisches Gedankengut – salonfähig werden, setzt der IB mit

seinem Wirken ein klares Zeichen gegen Diskriminierung, Fremdenfeindlichkeit und Extremismus in jeglichen Formen. Als zivilgesellschaftlicher Akteur und mit seinem langjährigen Engagement für Demokratie und Akzeptanz setzt sich der IB unter anderem mit der Initiative „Schwarz-Rot-Bunt“ und der daraus hervorgegangenen gleichnamigen Stiftung aktiv für demokratische Werte und eine bunte Gesellschaft ein. In diesem Kontext bieten die gwo-Projekte einen wichtigen Ansatz, um strukturelle, kulturelle und gedankliche Barrieren zu überwinden.

Das Arbeitsfeld wird aus dem Referat „Migration“ der Abteilung „Jugend, Chancen, Migration“ im Ressort „Produkte & Programme“ gesteuert. Der Umsetzung kommt zugute, dass durch diese Organisationsstruktur Synergien insbesondere zu den Jugendmigrationsdiensten und der Stiftung „Schwarz-Rot-Bunt“ gewährleistet sind.

Die vorliegende Broschüre vermittelt einen detaillierten Einblick in die Umsetzung der aktuellen gwo-Projekte im IB und geht dabei sowohl auf Erfolge als auch Herausforderungen ein. Darüber hinaus werden Rahmenbedingungen diskutiert und Förderrichtlinien beleuchtet.

Ich hoffe, Ihr Interesse für dieses wichtige Arbeitsfeld des IB geweckt zu haben, und wünsche Ihnen eine spannende Lektüre!

Jochen Kramer
Referatsleiter Migration
Abteilung Jugend, Chancen, Migration

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1. Einführung: Gemeinwesenorientierte Integrationsprojekte im IB – gemeinsam den Sozialraum gestalten	6
2. Rahmenbedingungen des Bundesprogramms	8
3. Projektvorstellungen	10
<i>Im 1. Projektjahr</i>	
• Projekt: Interkulturelles Nachbarschaftsprojekt	10
• Projekt: Auszugsbegleitung für Geflüchtete	11
• Zielgruppengewinnung	13
• Netzwerkarbeit	13
• Herausforderungen	13
• Meilensteine	13
<i>Im 2. Projektjahr</i>	
• Projekt: MiKaDo	14
• Projekt: Das Patchwork-Theater – Elements of Homeland	16
• Zielgruppe binden und motivieren	18
• Herausforderungen	18
• Umsetzung von Maßnahmen	18
• Meilensteine	19
<i>Im 3. Projektjahr</i>	
• Projekt: HALinterkulturell	20
• Projekt: Engagement 50+	22
• Projekt: KUGEL – Kulturen gemeinsam leben	24
• Gelungener Projektabschluss	27
• Nachhaltigkeit und Weiterführungsperspektiven	27
4. 17 Tipps für erfolgreiche gwo-Projekte	28
5. Ausblick: Nachhaltige Wirkung bei Teilnehmenden und im Sozialraum	30

Gwo-Projekte im IB (2016–2022)



1. Einleitung



Gemeinwesenorientierte Integrationsprojekte im IB – gemeinsam den Sozialraum gestalten

Durch gwo-Projekte schafft der IB seit mehr als 10 Jahren Begegnungsräume für Menschen unterschiedlicher Herkunft und bietet vielfältige niedrigschwellige Unterstützungsangebote und Erprobungsräume für Jugendliche und Erwachsene. Im Fokus stehen Begegnungen zwischen Zugewanderten und Einheimischen im Sozialraum mit dem Ziel, die Teilhabe am sozialen und gesellschaftlichen Leben durch gemeinsame Freizeitgestaltung zu erleichtern. Zugewanderte werden ermutigt, die Gemeinschaft aktiv mitzugestalten und sich für die eigenen Ideen oder Wünsche Gehör zu verschaffen. Das Mitwirken an Planungsprozessen im eigenen Stadtteil stärkt das Selbstbewusstsein und die Identifikation mit der neuen Lebenswelt.

Projektwirkung

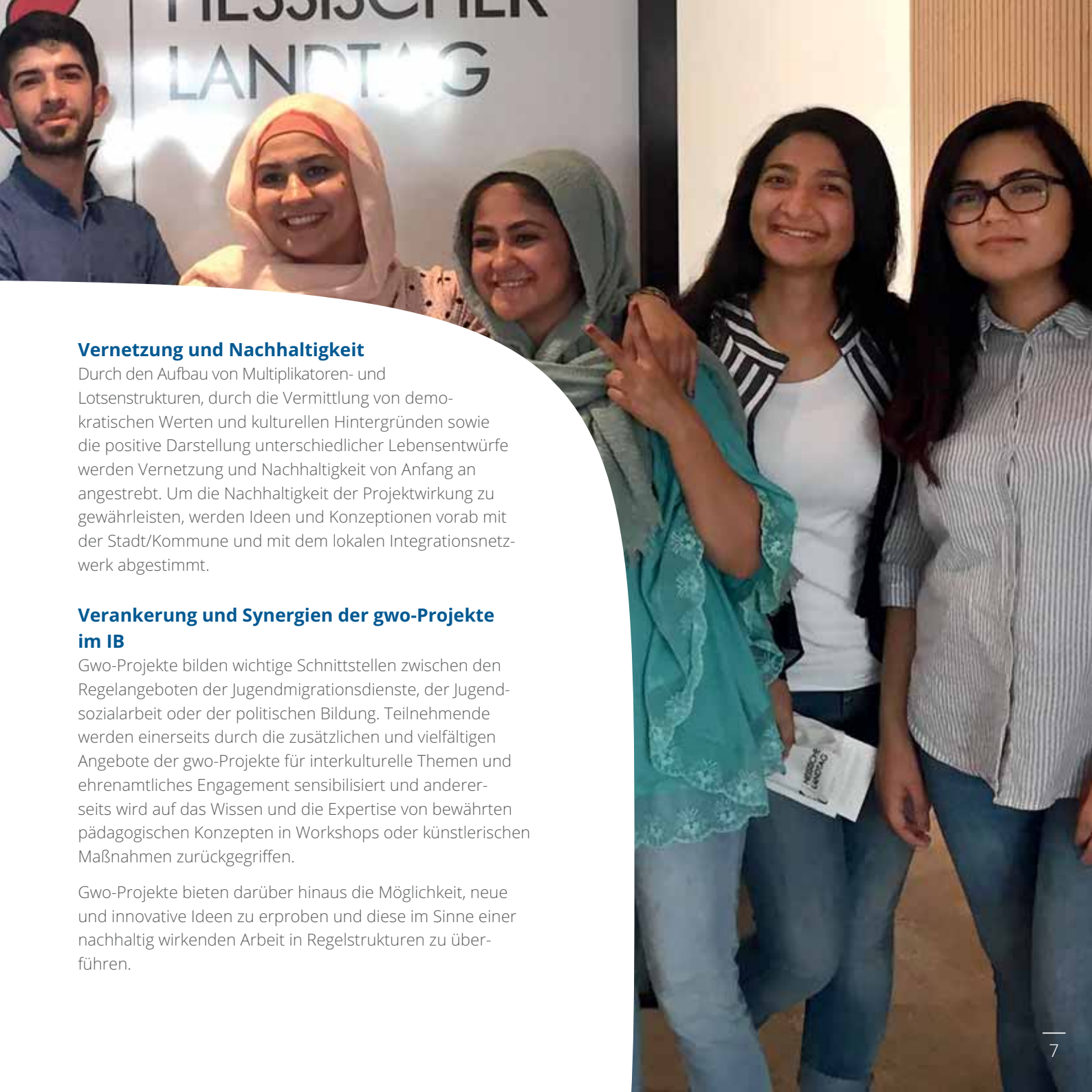
Gwo-Projekte beabsichtigen, innerhalb von drei Jahren nachhaltige Veränderungen im Sozialraum zu bewirken und somit einen Beitrag zur Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts zu leisten. Konkret schaffen die Projekte mit ihren vielfältigen Zielen und Methoden mehr, stärken soziale Kontakte zwischen Menschen mit und ohne Migrationsgeschichte und sorgen dafür, dass die zahlreichen lokalen Partizipationsmöglichkeiten bekannt sind und genutzt werden.

Auf individueller Ebene setzen sich die Projekte zum Ziel, dass Menschen mit und ohne Migrationsbiografie über mehr Selbstvertrauen, Selbstverantwortung oder Engagement verfügen und diese Kompetenzen in der Öffentlichkeit sichtbar werden.

Handlungsfelder

- Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements
- Stärkung der interkulturellen Kompetenz
- Sucht-, Gewalt- und Kriminalitätsprävention
- Stärkung mitgebrachter Kompetenzen im ressourcenorientierten Ansatz
- Integration durch freizeitpädagogische Angebote
- Stärkung der Erziehungskompetenz der Eltern
- Stärkung der wechselseitigen Akzeptanz





Vernetzung und Nachhaltigkeit

Durch den Aufbau von Multiplikatoren- und Lotsenstrukturen, durch die Vermittlung von demokratischen Werten und kulturellen Hintergründen sowie die positive Darstellung unterschiedlicher Lebensentwürfe werden Vernetzung und Nachhaltigkeit von Anfang an angestrebt. Um die Nachhaltigkeit der Projektwirkung zu gewährleisten, werden Ideen und Konzeptionen vorab mit der Stadt/Kommune und mit dem lokalen Integrationsnetzwerk abgestimmt.

Verankerung und Synergien der gwo-Projekte im IB

Gwo-Projekte bilden wichtige Schnittstellen zwischen den Regelangeboten der Jugendmigrationsdienste, der Jugendsozialarbeit oder der politischen Bildung. Teilnehmende werden einerseits durch die zusätzlichen und vielfältigen Angebote der gwo-Projekte für interkulturelle Themen und ehrenamtliches Engagement sensibilisiert und andererseits wird auf das Wissen und die Expertise von bewährten pädagogischen Konzepten in Workshops oder künstlerischen Maßnahmen zurückgegriffen.

Gwo-Projekte bieten darüber hinaus die Möglichkeit, neue und innovative Ideen zu erproben und diese im Sinne einer nachhaltig wirkenden Arbeit in Regelstrukturen zu überführen.

2. Rahmenbedingungen des Bundesprogramms

Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) wickelt die gwo-Projekte zur gesellschaftlichen und sozialen Integration ab.*

www.bamf.de/DE/Themen/Integration/TraegerLehrFachkraefte/TraegerProjektfoerderung/Integrationsprojekte/Integrationsprojekte.html

Gemeinwesenorientierte Integrationsprojekte

Alter der Zielgruppe Erwachsene und/oder Jugendliche (12 bis 27 Jahre) mit dauerhafter Bleibeperspektive

Förderung ab 2021 Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI)

Themen-schwerpunkte
(aus vergangenen Ausschreibungen)

- Projektarbeit als flankierende Maßnahme zum Integrationskurs
- Teilhabe und Partizipation (mit speziellem Fokus auf Mädchen und Frauen)
- Leben in einer vielfältigen Gesellschaft
- Neu: offener Themenschwerpunkt
- Antidiskriminierung/-rassismus/Bekämpfung von Antisemitismus
- Reflexion und Vermittlung von Werten – Fokus soziale Rollen und Identitätsfindung
- Abbau von Vorurteilen
- Koordinierte Zusammenarbeit zwischen Integrationsakteuren
- Steigerung der Alltagskompetenzen von Jugendlichen mit Migrationsgeschichte/Aktivierung der Kompetenzen für das Allgemeinwohl
- Stärkung der eigenen Identität – Empowerment

Auf einen Blick

- Antrag: max. 10 Seiten formlose Projektskizze + Finanzierungsplan
- 3 Jahre Laufzeit
- Max. 70.000 € Förderung pro Jahr
- Zielgruppe: Erwachsene und Jugendliche (12–27 Jahre) mit dauerhafter Bleibeperspektive
- Projektstart ca. erstes Quartal



* Bis zum Antragsjahr 2020 bestand eine Unterteilung in Jugend- und altersunabhängige Projekte. Diese entfällt für Neuprojekte ab 2021.

Zielgruppe

Die Projekte richten sich an Zugewanderte mit dauerhafter Bleibeperspektive und Personen mit und ohne Migrationsgeschichte. Zum berechtigten Teilnehmerkreis gehören auch Geflüchtete aus Krisenregionen, bei denen eine Rückkehr in ihr Heimatland nicht absehbar ist.

Projektantrag

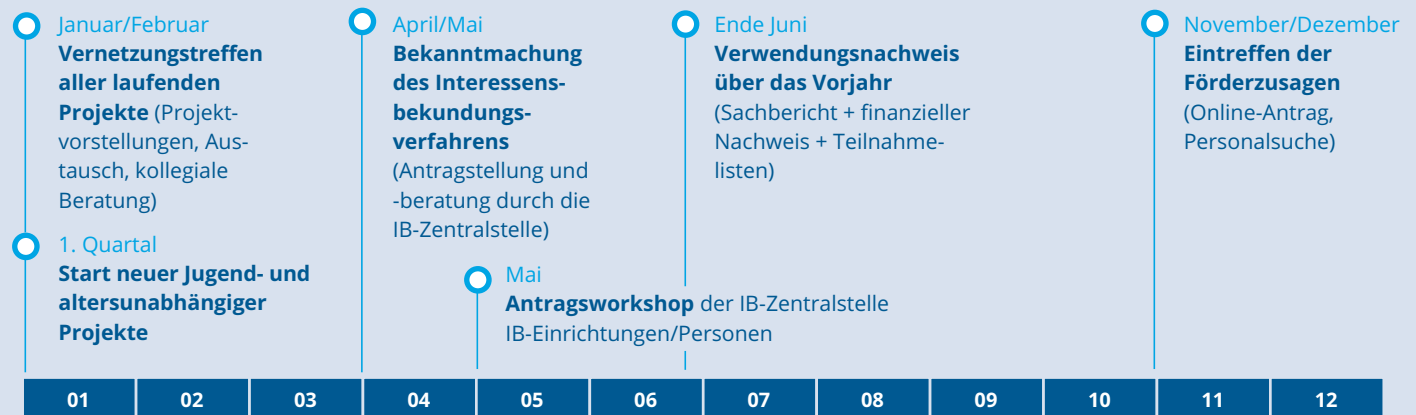
Gwo-Projekte werden jährlich im April/Mai vom BAMF öffentlich ausgeschrieben. Die Projektidee darf sich nur auf einen Themenschwerpunkt konzentrieren und sollte einen klar erkennbaren roten Faden aufweisen. Die Antragstellung verläuft über die IB-Zentralstelle, die als Schnittstelle zum Bundesamt agiert.

Jede interessierte IB-Einrichtung, die eine passende Idee zur aktuellen Ausschreibung hat, kann am Interessensbekundungsverfahren teilnehmen und wird von der IB-Zentralstelle fachlich und strategisch beraten und unterstützt.

Themenschwerpunkte

Der Wirkung von gwo-Projekten kommt in den Themenschwerpunkten eine zentrale Rolle zu. Mit „Wirkung“ sind sowohl mittel- und langfristige Beiträge des Projekts zur Integration von Zugewanderten durch Partizipation und Teilhabe in der Gesellschaft gemeint als auch die Öffnung der Aufnahmegesellschaft. Der Wirkungsradius bezieht sich dabei auf das im Antrag dargestellte Gemeinwesen, also den geografischen Raum, in welchem das Projekt umgesetzt wird.

Das Jahr im Bundesprogramm



Über das Jahr begleitend: Projektbesuche durch die IB-Zentralstelle, Projektberatung, Antragstellung besonderer Maßnahmen u. v. m.

3. Projektvorstellungen

„Danke, danke, danke, ich danke Ihnen von ganzem Herzen.“

(Teilnehmer, 27 Jahre, nach einem Workshop zum Thema „Bewerbungen erstellen“)

Im 1. Projektjahr

Interkulturelles Nachbarschaftsprojekt

Projektlaufzeit:

01.10.2018–30.09.2021, altersunabhängiges Projekt, Fördergeber: BMI

Standort:

Großbeeren und Rangsdorf (Landkreis Teltow-Fläming), Brandenburg

Ausgeschriebener Projektschwerpunkt:

Projekte zur Begegnung zwischen Menschen mit und ohne Flucht- und Migrationserfahrung, insbesondere in strukturschwachen und ländlichen Regionen mit wenig Integrationsangeboten

Projektziele:

- Das Projekt in der ländlichen Region als anerkannten Netzwerkpartner etablieren
- Ort des Austausches zwischen Geflüchteten und der Willkommensgesellschaft schaffen
- Die Region durch neue Initiativen und Angebote stärken
- Das Verantwortungs- und Gemeinschaftsgefühl stärken

Hauptzielgruppe:

- Menschen mit Fluchterfahrungen und Migrationsgeschichte
- Insbesondere Frauen und Mädchen
- Alle interessierten Bürger*innen der Region
- Vereine

Kontaktdaten:

IB Berlin Brandenburg gGmbH
Theodor-Echtermeyer-Weg 2
14979 Großbeeren

Das „Interkulturelle Nachbarschaftsprojekt“ ermöglicht Begegnungsräume, in denen sich Menschen unterschiedlicher Kulturen austauschen können. Als Ort der Information und Reflexion macht sich das Projekt zur Aufgabe, Menschen, durch das Angebot verschiedener Veranstaltungen nachhaltig und langfristig miteinander in Kontakt zu bringen. Wichtig ist, einen (Frei-)Raum für Frauen zu schaffen, in dem sie sich austauschen können und die Chance zur Weiterentwicklung erhalten.

Aktivitäten vor Ort

- Wöchentliches Frauencafé in Großbeeren
- Frauenfrühstück in Rangsdorf
- Initiierung und Durchführung von Tandemprojekten
- Größere Feste zur Vernetzung der Bürger*innen im ländlichen Raum



Im 1. Projektjahr

Auszugsbegleitung für Geflüchtete

Projektlaufzeit:

01.10.2018–30.09.2021, altersunabhängiges Projekt, Fördergeber: BMI

Standort:

Großbeeren und Rangsdorf (Landkreis Teltow-Fläming), Brandenburg

Ausgeschriebener Projektschwerpunkt:

Niederschwellige Integrationsbegleitung und Heranführung von Geflüchteten an die Regelberatungsstruktur nach positiver Asylentscheidung

Projektziel:

Unterstützung vor und nach dem Umzug, bei der Bewältigung des Alltags sowie Integration in das Umfeld

Hauptzielgruppe:

- Wohnungssuchende Geflüchtete mit Bleibeperspektive
- Ehrenamtliche Initiativen und Hilfsvereine
- Behörden, Verwaltungen, Institutionen, Wohnungswirtschaft

Kontaktdaten:

IB Berlin Brandenburg gGmbH
Theodor-Echtermeyer-Weg 2
14979 Großbeeren



„Nach vielen Jahren Suche habe ich heute endlich meinen Mietvertrag unterschrieben!“

(Teilnehmerin, 45 Jahre)

Die „Auszugsbegleitung für Geflüchtete“ besteht aus aufsuchender Sozialarbeit und Sprechstunden. Durch Begleitung, Aktivierung und aktive Einbindung in das Lebensumfeld wird die eigenverantwortliche Lebensführung gefördert. Dies geschieht durch die Bekanntmachung des Projekts und eine intensive Vernetzungsarbeit sowie das Informieren des Umfelds. Engmaschige Begleitung durch persönliche Ansprechpartner*innen und begleitende Informationsveranstaltungen, wie z. B. Hilfe bei der Lebensführung, zu Rechten und Pflichten als Mieter sowie Hilfe bei behördlichen Angelegenheiten und weiteren Alltagsproblemen, unterstützen den Prozess.

Aktivitäten vor Ort

- Workshops und Informationsveranstaltungen zu:
„Wohnen in Deutschland“, „Rechte und Pflichten von Mietenden“
- Erwerb eines Wohnungsführerscheins
- Einüben von Wohnungsbesichtigungen
- Kontaktaufnahme mit und Vermittlung an Vermieter*innen in der Region





Zielgruppengewinnung

In der Anfangsphase wird die geplante Zielgruppe in den Blick genommen und identifiziert, ob sich in der Zwischenzeit weitere potenzielle Teilnehmende, z. B. durch neu entstandene Einrichtungen, Netzwerke oder Zuzüge von Bürgern* Bürgerinnen, ergeben haben. Im Sinne des wechselseitigen Integrationsprozesses wird der Einbezug von schon länger vor Ort Lebenden stets mitgedacht.

Das „**Interkulturelle Nachbarschaftsprojekt**“ und die „**Auszugsbegleitung für Geflüchtete**“ generierten ihre Zielgruppe in der Anfangsphase durch die Kontaktaufnahme zu umliegenden Unterkünften für Geflüchtete. Durch den Kontakt zu Heimleitungen und ehrenamtlichen Vereinen vor Ort ließen sich schnell erste (Informations-)Veranstaltungen realisieren und Vertrauen zu den Bewohnenden aufbauen. Vermieter*innen als Netzwerkpartner zu gewinnen, gestaltete sich aufgrund der angespannten Wohnungsmarktsituation als schwierig. Zudem wird teilweise ungern an Geflüchtete vermietet, sodass hier die Überzeugungsarbeit seitens des Projekts besonders gefragt war.

Netzwerkarbeit

Die anfängliche Netzwerkarbeit besteht aus der Intensivierung bestehender und der Bildung neuer Kooperationen im Sozialraum. Die Netzwerke erstrecken sich von der Nutzung IB-interner Synergien zu Einrichtungen wie Wohnheime, Unterkünfte, Jugendmigrationsdienste, Jugendzentren, (Aus-/Weiter-)Bildungszentren über Kontakte zu Stadt, Land und Kommune bis hin zu Stiftungen.

Für ein gwo-Projekt ist ein Unterstützungsschreiben der zuständigen Kommune für den Projektstart eine formale Voraussetzung. Daran zeigt sich der von Beginn an mitgedachte Fokus auf die Verankerung in vorhandene Strukturen.

Herausforderungen

- Eine Schwierigkeit besteht darin, einen bezahlbaren Standort zu finden, in welchem sowohl Büro- als auch Gruppenräume vorhanden sind. Idealtypisch wird die Projektkoordination in bereits vorhandenen Räumlichkeiten untergebracht. Dabei ist die Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr zu beachten.
- Der Beginn der Netzwerkarbeit, das heißt das breite Bekanntmachen des Standorts/des Projekts über Öffentlichkeitsarbeit (Flyer, Zeitungen, Amtsblatt, Webseite, soziale Medien etc.), die Aufnahme in Arbeitskreise und die gezielte Kontaktaufnahme zu bestehenden und neuen Kooperationspartnern*partnerinnen.
- Teilnehmende müssen über vorhandene IB-Einrichtungen im Sozialraum (Jugendmigrationsdienste, Bildungszentren, Quartiersmanagement etc.) oder naheliegende Schulen und Freizeiteinrichtungen akquiriert werden. Hierbei sind Motivations- und Überzeugungsarbeit gefragt sowie das Aufklären über Datenschutzerklärung und Teilnehmendenlisten.

Meilensteine

Der Standort ist im Gemeinwesen etabliert.

- Die Teilnehmenden kommen in größerer Anzahl zu den Angeboten des Projekts und gestalten dieses aktiv mit. Die Teilnehmendenakquise kann reduziert werden.
- Veranstaltungen können langfristiger geplant werden und finden regelmäßiger statt.

Erste Erfolge stellen sich ein.

- Aufgebaute Netzwerke tragen sich selbstständiger und der Standort ist bei Kooperationspartnern*partnerinnen etabliert.
- Erste Einzelfallfolge (wie die Vermittlung in Wohnraum oder die Gründung eines Frauen- und Kindertreffs) und Wirkungen in das Gemeinwesen (aktive Mitgestaltung und Einbringen von eigenen Ideen der Teilnehmenden) sind festzustellen.



Im 2. Projektjahr

MiKaDo

Projektlaufzeit:

01.08.2017–31.07.2020, Jugendprojekt,
Fördergeber: BMFSFJ

Standort:

Langen, Hessen

Ausgeschriebener Projektschwerpunkt:

Jugendliche mit Migrationshintergrund helfen jungen Geflüchteten beim Start in die deutsche Gesellschaft

Hauptzielgruppe:

- Junge Migranten*Migrantinnen mit erfolgreicher Integrationsbiografie
- Junge Neuzugewanderte oder junge Geflüchtete mit dauerhafter Bleibeperspektive

Kontaktdaten:

IB Südwest gGmbH
Robert-Bosch-Str. 24
63225 Langen

„MiKaDo“ steht für „Junge Migranten als Mentoren – durch Kulturangebote für Demokratie“.

Das Projekt zielt auf die Integration der jungen Menschen durch Demokratie- und Wertevermittlung ab. Teilnehmende mit erfolgreichem Bildungs- und Lebensweg sollen ihre Vorbildfunktion für andere erkennen, Mentoren*Mentorinnen werden und Projektideen für jugendliche Neuzugewanderte entwickeln. Ob Theater-, Video-, Fotografieprojekte oder ehrenamtliches Engagement, MiKaDo bietet viele Möglichkeiten, sich mit Freude und Spaß aktiv einzubringen.

Im Dezember 2019 wurde MiKaDo für seine besondere Leistung mit dem Jugendengagementpreis des Kreises Offenbach in der Kategorie Kunst & Kultur ausgezeichnet.



Aktivitäten vor Ort

- Programm zur Qualifizierung von Jugendlichen mit Migrationsgeschichte zu Mentoren*Mentorinnen
- Mentoren*Mentorinnen planen Besuche im Altenheim, hessischen Landtag und Stadtrat, Filmdiskussion, Kulturausflug nach Würzburg
- Selbstkonzipiertes Theaterstück „Seelenwunschkreise“
- Interkulturelle Wochen in Langen





*„Das Projekt macht mir als Koordinatorin nicht nur unheimlich viel Spaß, es ist auch eine sehr erfüllende Arbeit, wenn ich sehe, wie viele Ideen die Mentoren*Mentorinnen haben, um sich ehrenamtlich in der Kommune zu engagieren, trotz ihrer selbst oft nicht einfachen Ausgangslagen.“*

(Anette Heimerl, Projektleitung)

MiKaDo

„MiKaDo ist eine sehr schöne Idee, besonders für die Jugendlichen, da wir viele Projekte haben, wie zum Beispiel Theater, wo man selbstbewusster und stärker wird. Dort lernen die Jugendlichen einander kennen und lernen auch wie sie als Team zusammenarbeiten.“

(Mentorin)



Im 2. Projektjahr

Das Patchwork-Theater – Elements of Homeland

Projektlaufzeit:

01.06.2017–31.05.2020, Jugendprojekt,
Fördergeber: BMFSFJ

Standort:

Pirmasens (Landkreis Südwestpfalz), Rheinland-Pfalz

Ausgeschriebener Projektschwerpunkt:

Jugendliche mit Migrationshintergrund helfen jungen Geflüchteten beim Start in die deutsche Gesellschaft.

Projektziele:

In Pirmasens und Umgebung sind bis zum Jahr 2020 neuzugewanderte/geflüchtete Jugendliche durch soziokulturelle Teilhabe innerhalb der regionalen Aufnahmegesellschaft vernetzt und integriert.

Hauptzielgruppe:

- Jugendliche mit und ohne Migrationsgeschichte
- Geflüchtete/neuzugewanderte Jugendliche

Kontaktdaten:

IB Südwest gGmbH
Glockenstr. 12–20
66953 Pirmasens

Projektwebseite:

www.jukuwe-pirmasens.de



Das Projekt „Element of Homeland“ lässt durch die Kommunikation und das Aufeinandertreffen verschiedenster Kulturen ein Spannungsfeld entstehen. Mithilfe von Kunst- und Kulturarbeit sollen Begegnungen und Dialoge zwischen Zugewanderten und der Aufnahmegesellschaft geschaffen und positive Auswirkungen auf beiden Seiten erzielt werden. Die Teilnehmenden erhalten die Chance, sich frei nach ihren jeweiligen Interessen auf kreative Art und Weise durch Theater, Tanz, Musik, Medien und bildende Kunst mitzuteilen und zu den Leitgedanken Heimat, Flucht und Zukunft auszudrücken. Im Projektverlauf entsteht ein „Patchwork-Theater“, das die in den einzelnen künstlerischen Sparten erzielten Ergebnisse zu einem großen Gesamtkunstwerk vereint.

Aktivitäten vor Ort

- Postkartenaktion „Heimat – Flucht – Zukunft“
- Workshops zu gewaltfreier Kommunikation
- Lichtmalerei, Fotostory, Stop-Motion-Clip, Kurzfilm, Hörbuch
- Auftritte der Theatergruppe:
Multikulturelles Freundschaftsfest Pirmasens,
Tag der offenen Tür JugendKulturWerkstatt
des IB in Pirmasens





„Heimat ist kein Ort, sondern ein Gefühl. Heimat muss immer wieder neu geschaffen werden.“

(Teilnehmerin, 24 Jahre)

„Heimat ist für mich Familie und Freunde, wo ich sein kann, wie ich bin.“

(Teilnehmerin, 17 Jahre)

„Flucht ist, wenn ich vor etwas Angst habe und davor entkommen möchte, ... man fühlt sich irgendwie gefangen. Flucht ist nicht schön.“

(Teilnehmer, 14 Jahre)

Zielgruppe binden und motivieren

Um die projektspezifischen Zielgruppen wie Jugendliche, Erwachsene oder Familien für die Umsetzung der Projekte dauerhaft zu gewinnen und zu halten, gibt es verschiedene mögliche Ansätze. Sie sind standortbezogen und hängen von den jeweiligen Projektzielen, den Synergieeffekten zu anderen Angeboten und Kooperationsmöglichkeiten des Standorts sowie den Bedarfs- und Problemlagen des Gemeinwesens ab.

Um Teilnehmende dauerhaft zu binden, hat das Projekt „**MiKaDo**“ monatliche Treffen mit einer festen Mentoren* Mentorinnengruppe gewählt. Dort werden eigene Ideen und Wünsche eingebracht und diskutiert, gemeinsam über die nächsten Kulturprojekte sowie ehrenamtliches Engagement beraten. Für das Projekt „**Elements of Homeland**“ eignete sich der Zugang zu Teilnehmenden über den bereits bestehenden Klassenverband einer Berufsschule.

Herausforderungen

Das Wohnumfeld, die Nachbarschaft und die Lebenswelten sind sich dynamisch verändernde Kontexte, mit denen die Projekte in den drei Jahren Laufzeit immer wieder konfrontiert werden. Teilnehmende beenden die Schule und ziehen weg, Wohnheime schließen, Kooperationspartner fallen weg oder erprobte Angebote werden nicht wie erhofft angenommen. In solchen zwar aufreibenden Situationen sammeln Projektmitarbeitende jedoch wichtige Erfahrungen, lernen den flexiblen Umgang damit und alternative Lösungswege zu finden.

In Langen sind die Mentoren* Mentorinnen durch Schule, Ausbildung und familiäre Verpflichtungen ausgelastet, was

anfangs zu Problemen bei der Terminfindung führte. Mit Verständnis, Sensibilität und mithilfe abgestimmter Vereinbarungen zwischen Mentoren* Mentorinnen und Projektleitung wurde prozesshaft eine geeignete Arbeitsweise gefunden: feste, monatliche Gruppentreffen.

Umsetzung von Maßnahmen

Stimmen aus der Praxis:

„Im zweiten Projektjahr bildeten sich Interessensgruppen, die gemeinschaftlich-kreativ an der Aufführung des Patchwork-Theaterstücks arbeiten. Ebenso wird eine Qualifizierung von Jugendlichen als Mentoren Mentorinnen im Projektverlauf angestrebt.“*

(Jennifer Frieden, Projektleitung Elements of Homeland)

„Im zweiten Projektjahr war unser erstes großes Kulturprojekt geplant, ein selbst geschriebenes Theaterstück. Dafür haben wir den direkten Kooperationspartner, die Stadt Langen, aufgesucht und mit dem dortigen Jugendzentrum eine Theatergruppe gegründet sowie eine Theaterpädagogin beauftragt. Ende November haben wir dann das erste Mal unsere Theatergruppe getroffen und im Laufe der Zeit immer mehr Jugendliche für das Projekt gewonnen.“

(Anette Heimerl, Projektleitung MiKaDo)

Meilensteine

Projektspezifische, feste Strukturen sind etabliert

- Regelmäßige Sitzungen beteiligter Personen und Akteure (Beispiel Langen: monatliche Treffen der Mentoren* Mentorinnengruppe)
- Die Projektleitung ist in Jugendbeteiligungsforen aktiv

(Zwischen-)Ergebnisse sind sichtbar

- Künstlerisch-kreative Produkte (z. B. Bilder, Lichtmalerei, Fotostory, Stop-Motion-Clips, Kurzfilm, Postkarten)
- Öffentliche Theater- und Tanzauftritte bei unterschiedlichsten Festlichkeiten in der Stadt und der Umgebung

Synergien über das Projekt hinaus entstehen

- Durch den Austausch in verschiedenen Netzwerksitzungen werden Informationen weitergegeben und gemeinsame Aktionen mit Vereinen geplant.
- Teilnehmende lernen das breite Spektrum an Beteiligungsmöglichkeiten in ihrem Umfeld kennen und werden dort aktiv.



Im 3. Projektjahr

HALinterkulturell

Projektlaufzeit:

01.10.2016–30.09.2019, Jugendprojekt,
Fördergeber: BMI

Standort:

Halle (Saale), Sachsen-Anhalt

Ausgeschriebener Projektschwerpunkt:

Förderung der Anerkennungskultur und der Toleranz durch Stärkung des interreligiösen Dialogs

Projektziele:

Förderung aktiver Teilhabe am Gemeinwesen auf der Grundlage des Leitbilds, das die Jugendlichen gemeinsam erarbeitet haben

Hauptzielgruppe:

Jugendliche zwischen 12 und 27 Jahren mit und ohne Migrationsgeschichte

Kontaktdaten:

IB Mitte gGmbH
Helmeweg 4
06122 Halle (Saale)

Projektwebseite:

www.internationaler-bund.de/standort/207601



„(Die) Jugendliche(n) haben ganz verschiedene kulturelle und religiöse Hintergründe, aber bei uns stehen Fähigkeiten, Gemeinsamkeiten, gemeinsame Interessen im Vordergrund.“
(Projektmitarbeiterin, 25 Jahre)

Durch Begegnung, Wissensvermittlung und gemeinsame Aktivitäten in der Freizeit wird der interkulturelle und interreligiöse Dialog intensiviert. Die Jugendlichen entwickeln ein gemeinsames Leitbild – ihre Charta der Vielfalt – basierend auf gegenseitigem Verständnis, Vertrauen und Respekt, als Grundlage einer demokratischen Kultur im Umgang mit anderen Religionen. Innerhalb des Projektes werden Monatsprogramme mit einem vielfältigen Angebot erstellt, welche sowohl von den Projektmitarbeitenden als auch von Teilnehmenden mit Unterstützung umgesetzt werden.

Aktivitäten vor Ort

- Interkultureller Kochkalender
- Selbstgestaltete Radiosendung
- Erarbeitung einer „Charta des Zusammenlebens“
- Gesprächskreise zu verschiedenen Kulturen (z. B. mongolisch, arabisch, eritreisch, afghanisch)
- Beteiligung an den Bildungswochen gegen Rassismus und an der interkulturellen Woche





Im 3. Projektjahr

Engagement 50+

Projektlaufzeit:

01.10.2016–30.9.2019, altersunabhängiges Projekt,
Fördergeber: BMI

Standort:

Freudenstadt

Ausgeschriebener Projektschwerpunkt:

Förderung des Beitrags von Migrant*innenorganisationen zur Verbesserung der gesellschaftlichen Teilhabe von älteren Migrant*innen

Projektziele:

- Einbindung isoliert lebender älterer Migrant*innen in das gesellschaftliche Leben
- Aktivierung der älteren Migrant*innen für bürgerschaftliches Engagement und Bildung generationsübergreifender Tandems

Hauptzielgruppe:

- Erwachsene, insbesondere Neuzugewanderte mit dauerhafter Bleibeperspektive
- Länger im Landkreis Freudenstadt lebende Bürger*innen mit Flucht- und Migrationsgeschichte
- Über 50-Jährige und junge Menschen mit Migrationsgeschichte für Lotsen-/Tandemprojekte

Kontaktdaten:

IB Süd
Wittlensweiler Str. 12
72250 Freudenstadt

Projektwebseite:

www.facebook.com/ib.bildungszentrum.fds/



„Engagement 50+“ ermöglicht es Frauen und Männern unterschiedlicher Kulturen, ihre Stärken, Kompetenzen und Lebenserfahrungen an jüngere Generationen weiterzugeben, aktiv zu bleiben, sich für andere zu engagieren, am öffentlichen Leben teilzunehmen und sich einzubringen.

Aktivitäten vor Ort

- Aufbau eines Designer-Ateliers
- Entstehung eines Gemeinschaftsgartens
- Infoabende Thema Pflege und Testament
- Generationsübergreifende Freizeitgestaltung: Kräuterwanderung, Osterfabrik, Frauen-Frühstückstreff, Museen- und Theaterbesuche





„Das Projekt ‚Engagement 50+‘ hat sich herumgesprochen, man kennt es, man wird darauf angesprochen. Im Großen und Ganzen war (...) es für mich eine großartige Herausforderung und Erfahrung, dieses Projekt leiten zu dürfen. Ich möchte mich auf diesem Wege bei allen Beteiligten innerhalb und außerhalb des IB für die tatkräftige Unterstützung bedanken.“

(Yvonne Porysiak, Projektleitung)

Im 3. Projektjahr

KUGEL – Kulturen gemeinsam leben

Projektlaufzeit:

01.09.2016–31.08.2019, altersunabhängiges Projekt,
Fördergeber: BMI

Standort:

Stuttgart-Süd, Baden-Württemberg

Ausgeschriebener Projektschwerpunkt:

Förderung der Willkommens- und Anerkennungskultur und der gegenseitigen Toleranz durch Stärkung des interkulturellen Dialogs

Projektziele:

Förderung der Anerkennungskultur durch Stärkung des interkulturellen Dialogs, Schaffung von Begegnungsräumen und Vernetzung im Sozialraum

Hauptzielgruppe:

Alle im Quartier ab 12 Jahren

Kontaktdaten:

IB Süd
Heusteigstr. 28
70180 Stuttgart

Projektwebseite:

www.facebook.com/IB.KUGEL/



Der Schwerpunkt zielt darauf ab, Zuwandern*Zuwanderinnen und Bürgern*Bürgerinnen des Stadtteils Stuttgart-Süd sowie relevante Akteure im Rahmen von partizipativen Methoden, Aktivitäten und Themen zusammenzubringen. Vor allem Vereine, Initiativen und Migrantenorganisationen vor Ort sind eingebunden, um eine Vernetzung mit bereits vorhandenen Netzwerken und Maßnahmen zu ermöglichen und sich bezüglich des aktuellen Bedarfs im Stadtteil auszutauschen und daraus gemeinsame Aktivitäten abzuleiten.

Aktivitäten vor Ort

- Themenabende „Ein Teller Heimat“, „Syrischer Abend“, „So bunt ist Stuttgart – Zeig, wie bunt du bist“
- Denkwerkstatt „Gemeinsam leben – Aber wie?“
- Öffentliche Veranstaltungen am Südheimer Platz: Willkommensfest, Flohmärkte, Pflanzentauschbörse
- Ausbildung von jugendlichen Integrationslotsen
- Etablierung eines Sozialraummanagers





15. April 2019
EIN großer TELLER HEIMAT
Württembergischer Automobilclub e.V.

اهلا وسهلا
سلام ، خوش آمدید
Benvenuto
Willkommen

*„Das hier lebt! Das ist gelebte Integration.
Es entstehen Kontakte in den Alltag hinein.
Wenn man im Quartier unterwegs ist, trifft
man immer wieder jemanden, den man
vom ‚Teller Heimat‘ kennt.“*

(Stammgast der Veranstaltung
„Ein Teller Heimat“, Ende 40)





Gemeinsam etwas bewegen im Stuttgarter Süden

*„Ich bin froh und dem IB dankbar für die Freiheiten, die ich im Rahmen des Stadtteilprojektes nutzen konnte. Außerdem gab es viele offene Türen bei diversen Partnern*Partnerinnen für gelungene Kooperationen. Darum ein herzliches Dankeschön an alle!“*

(Daniel Link, Projektleitung)

Gelungener Projektabschluss

Indikatoren für einen gelungenen Projektabschluss sind das Erreichen der Projektinhalte und -ziele sowie das Sichtbarwerden der beabsichtigten Wirkungen. Dabei soll die Umsetzung der Projektziele nachhaltig gelingen, das heißt, die Teilnehmenden sind in der Lage, bestehende Strukturen eigenverantwortlich zu nutzen und gegebenenfalls mit den geschaffenen Netzwerken fortzuführen. Auch die beabsichtigte Wirkung wird nachhaltig angestrebt, sodass die entstandenen sozialen Kontakte zwischen Menschen mit und ohne Migrationsgeschichte oder das persönliche ehrenamtliche Engagement auch über das Projekt hinaus weiter bestehen.

Projektinterner Abschluss

- Durchführen eines Abschlussfests oder einer Abschlussfahrt zur Würdigung der gemeinsamen Zeit
- Gruppen- und Einzelgespräche führen
- Sammeln von gemeinsamen Ideen zur Nutzung der entstandenen Strukturen und Fortführung von Aktionen über die Projektlaufzeit hinaus
- Ausloten von Möglichkeiten, ehrenamtliches Engagement anzufangen oder weiterzuführen

Öffentlicher Projektabschluss

- Größere Abschlussveranstaltung unter Einbezug einer breiten Öffentlichkeit (Kommunalpolitik, Kooperationspartner*innen, Stiftungen, mögliche weitere Förderer etc.)

Produkterstellung und Präsentation

- Erstellen einer Projektbroschüre oder eines Kalenderrückblicks
- Foto- und Filmdokumentation, Ausstellung von Kunstwerken, Theateraufführung
- Einbindung von Maßnahmen und Konzepten in die Regalarbeit
- Verfassen abschließender Zeitungs- oder Presseartikel

Nachhaltigkeit und Weiterführungsperspektiven

Im dritten Projektjahr befinden sich die Projektleitungen im Spagat zwischen der Loslösung vom Projekt aufgrund der auslaufenden Förderung und der Hoffnung auf eine Fortführung des Projekts durch anderweitige Finanzierung.

Zur **Sicherung der Nachhaltigkeit** können verschiedene Strategien parallel verfolgt werden. Erfolg versprechend ist es, das eigene Handeln von Projektbeginn an auf nachhaltigen Strukturen aufzubauen, indem Ehrenamtliche frühzeitig eingebunden werden und mit der Zeit eigenverantwortlich Teilprojekte übernehmen, die sich idealerweise verselbstständigen. Es ist ratsam, frühzeitig die enge Vernetzung und Kooperation mit anderen Trägern, der Stadt und/oder der Kommune zu suchen, um das Projekt über die drei Jahre so zu etablieren, dass ein allgemeines Interesse an der Fortführung entsteht. Erfahrungsgemäß ist es ebenso wichtig, keine Doppelstrukturen zu erzeugen, sondern die vielfältigen, bestehenden Angebote im jeweiligen Sozialraum zu unterstützen und gemeinsam weiterzuentwickeln.

Die kontinuierliche Weiterführung und Weiterentwicklung gelungener Angebote (wie Feste, Tandems, Kunstprojekte etc.) schafft stetige Gelegenheiten, neue Begegnungen und Kontakte zwischen einzelnen Teilnehmenden, mit anderen Institutionen, Einrichtungen, Vereinen und Mitmenschen aus unterschiedlichen Lebenswelten zu ermöglichen. Solche erfolgreichen Angebote, die auf breiter Unterstützung fußen, haben auch nachhaltig Bestand.

4. 17 Tipps für erfolgreiche gwo-Projekte

Netzwerkarbeit

- 1. Im Vorfeld Überlegungen anstellen, was das Projekt/der Standort vom jeweiligen Netzwerk benötigt**
(Ressourcen, Kapazitäten, Rat usw.)
- 2. Gezielte Projektvorstellung in lokalen Netzwerksitzungen und bei Kooperationspartnern*partnerinnen** (durch Flyer, Präsentationen, pädagogische Konzepte)
- 3. Den Kontakt und die Zusammenarbeit kontinuierlich aufrechterhalten, pflegen und ausbauen** (durch ritualisierte Treffen, gemeinsame Aktionen, Besuche usw.)
- 4. Die IB-internen Synergien vor Ort nutzen**, z. B. Zugang zur Zielgruppe über die Jugendmigrationsdienste, Sprach- und Bildungszentren oder Freizeiteinrichtungen
- 5. Zum Erfahrungsaustausch und für Hilfestellungen mit anderen gwo-Projekten oder der IB-Zentralstelle kommunizieren**
(durch die jährliche Arbeitsfeldtagung, Projektbesuche, IBIKS-Plattform)

Zielgruppe

- 6. Die Teilnehmenden in ihrer Lebenswelt abholen, durch persönliche Ansprache gezielt Wünsche und Bedürfnisse ermitteln und diese gemeinsam in Aktionen münden lassen**
- 7. Ein breites und methodisch vielseitiges Spektrum an Angeboten motiviert und bindet Teilnehmende langfristig**
- 8. Mittels partizipativer Ansätze die Teilnehmenden nachhaltig stärken**
- 9. Durch Reflexionsgespräche oder Fragebögen Angebote prozesshaft weiterentwickeln**
- 10. Teilnehmende mit umliegenden Beratungs- und Freizeiteinrichtungen und damit verbundenen, möglichen ehrenamtlichen Tätigkeiten vertraut machen**



Projektmanagement

11. Die geplanten Ziele und Wirkungen zur Orientierung regelmäßig anhand des Antrags überprüfen und ggf. nachsteuern
12. Durch stetige Offenheit für neue Aktionen, Maßnahmen und Kooperationen besser auf die Dynamiken im Gemeinwesen reagieren
13. Kreativität und Flexibilität bei Herausforderungen entwickeln, denn es wird nicht immer alles gelingen
14. Etablierte und erfolgreiche Aktionen fortführen, um Stabilität und Wiedererkennungsmerkmale zu schaffen

Nachhaltigkeit

15. Ergebnissicherung für den Wissenstransfer durch z. B. schriftliche Dokumentation von pädagogischen Konzepten, eine Projektbroschüre, Foto- oder Filmzuschnitt
16. Gruppen, in denen Freundschaften entstanden sind, führen sich oftmals selbstständig fort
17. Frühzeitige und strategische Gespräche zur möglichen Weiterfinanzierung führen (mit Stadt, Kommune, öffentlichen oder privaten Stiftungen usw.)

5. Ausblick: Nachhaltige Wirkung bei Teilnehmenden und im Sozialraum

Innerhalb der dreijährigen Projektlaufzeit wird eine Vielzahl an methodisch und inhaltlich abwechslungsreichen Maßnahmen durchgeführt, die die Teilnehmenden und somit auch deren Lebensraum nachhaltig prägen.

So werden die Teilnehmenden mit und ohne Migrationsbiografie etwa durch Workshops zu kultureller und religiöser Diversität stärker hinsichtlich Vorurteilen sensibilisiert und reflektieren Werte und Normen des Zusammenlebens. Dies führt zu mehr Akzeptanz und Toleranz für die Vielfalt an Lebenswelten in Deutschland. Niederschwellige Angebote z. B. in den Bereichen Theater, Kunst oder Erlebnispädagogik führen wiederum zu mehr sozialen Kontakten, die auch über die Projektlaufzeit hinaus Bestand haben können.

Ferner werden mittels partizipativer Ansätze, wie eigene Arbeitsgruppen oder Teilprojekte aktiv mitzugestalten und zu leiten, Selbstvertrauen und Selbstverantwortung eingeübt. Hierüber werden Teilnehmende in ihrer Persönlichkeitsentwicklung gestärkt und oftmals nachhaltig ermutigt, z. B. ein

ehrenamtliches Engagement in Vereinen oder Organisationen wahrzunehmen. Darüber hinaus führt dies zu einer starken Identifikation der Teilnehmenden mit dem Projekt. Einhergehend mit der Netzwerk- und Kooperationsarbeit der Projektleitungen wird somit die interkulturelle Öffnung von Vereinen und Organisationen weiter vorangetrieben.

Zusammengefasst leisten die gwo-Projekte mittel- und langfristig wichtige Beiträge zur Integration durch Partizipation und Teilhabe, zur Verankerung von Pluralität in der Gesellschaft, zur beidseitigen Akzeptanz von Menschen mit Migrationsbiografie und Menschen der Aufnahmegesellschaft sowie zur Verbesserung der Chancengerechtigkeit.

Falls Sie als IB-Einrichtung Interesse haben, an der nächsten Ausschreibung teilzunehmen, wenden Sie sich an die Zentralstelle des IB unter:
Sophie.Gumbert@ib.de



Der Internationale Bund (IB) ist mit mehr als 14.000 Mitarbeitenden einer der großen Dienstleister in der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit in Deutschland. Er unterstützt Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senioren dabei, ein selbstverantwortetes Leben zu führen – unabhängig von ihrer Herkunft, Religion oder Weltanschauung. Sein Leitsatz „Menschsein stärken“ ist für die Mitarbeiter*innen Motivation und Orientierung.

Internationaler Bund
Valentin-Senger-Str. 5
60389 Frankfurt am Main
Tel. 069 94545-0
Fax 069 94545-280
info@ib.de

Herausgeber: Thiemo Fojkar, Vorsitzender des Vorstandes
Redaktion: Sophie Gumbert
Ressort Produkte & Programme
Abteilung Jugend, Chancen, Migration

www.ib.de

Diese Publikation wurde von Sophie Gumbert (IB Zentrale Geschäftsführung in Frankfurt) in Zusammenarbeit mit Yvonne Porysiak, Daniel Link (IB e.V., IB Süd), Beatrice Pannicke (IB Mitte gGmbH), Jennifer Frieden, Anette Heimerl (IB Südwest gGmbH), Marlene Rakowski de Medeiros, Kathrin Mauroschat und Nadine Patzer (IB Berlin-Brandenburg gGmbH) erstellt.